

Das klassische Sumo von Oki

Eine einzigartige Tradition des kulturellen und rituellen Sumos

von Michiko Kodama

Einführung

Ein neuer Sekitori mit dem Shikona „Okinoumi“ tauchte im gerade abgehaltenen Haru Basho in der Juryo-Division auf. Er hatte vorher unter dem Namen Fukuoka die Makushita-Division gewonnen, ohne dabei einen Kampf zu verlieren.

In den japanischen Zeitungen, die über diese Beförderung berichteten, gab es einen kleinen Artikel, der über die besondere Form des Sumo in Okinoshima¹ berichtete, der Heimat dieses Rikishis.

Fukuoka nahm während seiner Zeit an der High School selbst an dieser besonderen und einzigartigen Form des Sumos teil. Laut verschiedenen Berichten wird, wenn eine günstige Gelegenheit für die Region entsteht, eine Sumo-Veranstaltung abgehalten, die „Koten-Zumo“ (Klassisches Sumo) heißt und die ganze Nacht dauert.

Mehrere hundert Kämpfe werden während dieses Wettbewerbs von Männern aus Okinoshima ausgetragen, und es kann 16 oder mehr Stunden dauern! Obwohl ich schon seit langer Zeit ein Fan des Ozumo bin, war es das erste Mal für mich, das ich von der Existenz einer Form des Amateursumo gelesen habe, die solch interessante Ursprünge hat.

Seit 1958 hat Okinoshima leider keinen Sekitori in der Welt des Ozumo hervorgebracht – der letzte Sekitori der Insel war Okinoshima, der 1958 Sekitori wurde. Nach den Aussagen von örtlichen Beamten wird aber kein Klassisches Sumo abgehalten, um nur eine einzige

Person zu lobpreisen – in diesem Fall den neuen Juryo-Rikishi von Okinoshima – ungeachtet davon, wie glücklich und geehrt man durch sein Vorankommen war. Der Grund dafür ist einfach: Koten-Zumo ist ein Hingabe an Gott.

Ein Herr Kamikawa in der örtlichen Verwaltung arrangierte schnell für das SFM ein Gespräch

mit einem der Direktoren des „Ohaba Kai“, der Organisation, die für das Koten-Zumo verantwortlich ist (das Wort „Ohaba“ ist ein örtlicher Dialektausdruck, der „Kesho-Mawashi“ bedeutet – die zeremonielle Zierschürze, die Rikishi beim Dohyo-Iri tragen).

Herr Nagami, der Vorsitzende der Gesellschaft, erklärte langsam die



Besonderheiten der örtlichen Form des Sumo in einem starken Okinoshima-Dialekt, der warm im Ohr klang, und er nannte uns zwei Bücher zum Themaⁱⁱⁱ.

Da eines der Bücher in Tokyo schwer zu bekommen ist, wollte er es in einer örtlichen Buchhandlung kaufen und in die Hauptstadt nachsenden.

Die Hauptmerkmale des Koten-Zumo

Die bemerkenswerteste Eigenschaft des Koten-Zumo liegt in seinem „Gottesdienst“ den übergeordneten Mächten gegenüber. Wie schon weiter oben angemerkt, findet es nicht regelmäßig statt; es wird nur abgehalten, wenn etwas für die gesamte Gegend Gutes passiert. Dann freuen sich die Einwohner über das Ereignis, danken Gott

und beten für langes Glück, indem sie ihm Sumokämpfe widmen.

Um frühere Fälle als Beispiel zu nennen: Klassisches Sumo wurde gezeigt, als ein neues Torii (Torbogen eines Shinto-Schreins) zum 100. Jahrestag der Gründung einer lokalen Grundschule errichtet wurde, als ein Glockenturm in einem Schrein gebaut wurde oder um die Eröffnung des neuen Flughafens von Oki zu feiern usw.

Die liturgischen Aspekte des Koten-Zumo werden auch durch die Form des Dohyo gut dargestellt. Es wird „dreifaches Dohyo“ genannt, bei dem zwei Kreise aus Strohsäcken innerhalb eines Quadrats liegen, das ebenfalls durch Strohsäcke begrenzt ist; die Durchmesser der beiden Kreise betragen 4,55 Meter

und 5,75 Meter.

Der Boden im kleineren Kreis, in dem die Rikishi aufeinandertreffen, ist etwa zwanzig Zentimeter höher als der des äußeren, und der Boden des äußeren Kreises ist etwa zwanzig Zentimeter höher als der des umgebenden Quadrats^{iv}.

Wenn man das Dohyo von oben ansieht, sieht es aus, als wären zwei Scheiben des runden Omochis (Reiskuchens) auf einem quadratischen Teller gestapelt worden, so wie es den Shinto-Göttern zu Neujahr dargebracht wird.

Üblicherweise nehmen die Amateursumoturniere in Japan den Ausgang eines jeden Kampfes ernst. Aber im Koten-Zumo wird bis auf Ausnahmen wie die Kampfformen „Tokitsuki-Gonin-Nuki“ (das Besiegeln von fünf aufeinanderfolgenden Kämpfern durch einen niederrangigen Rikishi) oder „Shou-Goban-Shoubu“ (Ringkämpfe in drei Altersgruppen: Die Zwanziger, die Dreißiger und die Vierziger) wird jeder Kampf zweimal ausgetragen.

Der Gewinner des ersten Kampfers ist „der“ Gewinner im Wortsinn, aber im zweiten Kampf muss der Sieger verlieren, und damit gibt es offiziell keinen Sieger oder Verlierer. Gelegentlich ist es schwer, „besiegt“ auszusehen, ohne dass es nach Absicht aussieht, aber er (der Sieger des ersten Kampfes) muss sich Mühe geben, den Anschein zu erwecken, dass er bezwungen wird. Man sagt, dass dieses Vorgehen seine Ursprünge darin hat, die guten Beziehungen auf der kleinen Insel intakt zu halten: Eine uralte und weitervererbte Form der Weisheit, die darauf abzielt, keine Probleme hervorzurufen.

Das bedeutet nicht, dass das Klassische Sumo von Oki als eine bloße Art Zeitvertreib behandelt wird, da die Männer, die erwählt

取組表									
座元 (西郷町)					寄方 (都万村・五箇村・布施村・島前)				
地区名	屋号	氏名	年齢	役	地区名	屋号	氏名	年齢	役
有木	中松屋	中泉 慎	31	正三	北方	堀川	河内 洋	39	正三
池田	白川	白川 広明	29	正三	釜屋	中 原	春木 剛	25	正三
原田	若西屋	若林 恵治	25	正三	蛸木	奥 仲	吉山 進一	26	正三
中村	坂根	河上 修次	35	正三	中里	紺 屋	神村 聡	34	正三
雨来	仲田屋	池田 邦彦	27	正三	郡	花 崎	田崎 幸雄	26	正三
港町	平 田	平田 暁	20	正三	浦郷	丹後屋	平木 英治	24	正三
東郷	山田屋	吉田 和弘	中3	草	西里	仲 屋	田中 隆幸	中3	草

前相撲									
座元 (西郷町)					寄方 (都万村・五箇村・布施村・島前)				
地区名	屋号	氏名	年齢	役	地区名	屋号	氏名	年齢	役
有木	平水屋	田中 勤	27	正前	北方	中 西	中西 和志	39	正前
池田	西屋	西屋 西	22	正前	釜屋	青 山	山本 定典	33	正前
原田	鶴 居	鶴 居 誠	24	正前	蛸木	吉本屋	吉岡 正道	27	正前
中村	高 野	村上 良一	28	正前	中里	川ノ上	半田 裕一	30	正前
上西	柴 屋	有木 正典	24	正前	郡	滝 本	滝本 一雅	21	正前
港町	福 岡	福岡 翼	22	正前	別府	大 野	大野 誠	25	正前

会 場 見 取 図

werden, „Sanyaku“ zu werden, mit Hilfe von älteren Ringern und Unterstützern einen Monat oder sogar sechs Wochen lang bis zu den Kämpfen jeden Abend sehr hart trainieren. Das Training wird „Jidori“ genannt – auch das ist Okinoshima-Dialekt. Während der Jidori-Zeit bereiten die Frauen einer jeden Region (im Kōten-Zūmo ist die Insel Ōki in mehrere Regionen aufgeteilt) das Abendessen für die Männer zu, für etwa dreißig bis vierzig Männer pro Gebiet – und das Abend um Abend. Diese Versorgung durch die ortsansässigen Damen wird „Yakoi“ genannt. Obwohl die Frauen niemals an den Kämpfen im Kōten-Zūmo teilnehmen können, unterstützen sie hinter den Kulissen die männlichen Teilnehmer. Jidori und Yakoi lassen die Teilnehmer nicht nur erfahren, was es bedeutet, ein Rikishi des Kōten-Zūmo zu sein, sondern unterstützen die Menschen in Okinoshima auch dabei, in den Bezirken die Beziehungen zu verbessern. Demzufolge halten alle, auch wenn die Repräsentanten ihres eigenen Gebiets nicht gewinnen können, ihre hiesigen Rikishi auf eine gewisse Art und Weise für Helden.

Prozeduren, die der Entscheidung zur Eröffnung eines Kōten-Zūmo folgen

Wenn eine Region, in der ein günstiges Ereignis eintritt, beschließt, eine Kōten-Zūmo-Veranstaltung auszurichten, bitten sie die Ōhaba-Gesellschaft, die das Klassische Sumo beaufsichtigt, um Zustimmung. Nachdem man von der Organisation die offizielle Erlaubnis bekommen hat, beginnen die Vorbereitungen für das Sumofest. Genauso wie im Ōzūmo, wo alle Rikishi in zwei Gruppen kämpfen – Ost und West – gibt es zwei Lager im Kōten-Zūmo: „Zamōto“ und „Yorikata“. Während die Zamōto-Gruppe aus ein paar Bezirken besteht, die sich um den Austragungsort herum befinden, besteht Yorikata aus den anderen Gebieten. Jede Region

muss einen Platz in der Nähe des Austragungsorts finden, an dem sie am Tag der Schlacht rasten und ihre Mawashi und geweihten Ōhaba ablegen können. Für die Mitglieder von Yorikata bedeutet dies, dass sie eine Unterkunft im Feindesland finden müssen.

Zamōto entscheidet sich zuerst für seinen Ōzeki, seinen Sekiwake, seinen Komusubi, drei Maegashira und die Mitglieder des Shō-Goban-Shōbu, und Yorikata wählt hinterher die bestmöglichen Gegenstücke – dabei wird genau auf den Körperbau des Rikishi, dessen Erfahrung als Amateurringer, sein Potential als zukünftiger guter Anführer usw. geachtet.

Da die meisten Sanyaku-Rikishi später der Ōhaba-Gesellschaft beitreten, müssen sie Talent haben, Jüngere gut auszubilden. Um es kurz zu sagen, ist hier das berühmte „Shin-Gi-Tai“ des Sumo eine wesentliche Voraussetzung. Deshalb dauert die Banzuke-Konferenz sehr lange, und die Beratungen sind tiefgehend und bedeutungsvoll. Zusätzlich bekommt jeder Sanyaku-Rikishi ein Shikona verliehen.

Neben der Arbeit, die Banzuke festzulegen, werden die Anstrengungen, ein Dohyo zu errichten, vorangetrieben. Eines der wichtigsten Dinge ist der Aufbau eines Dohyo für das Kōten-Zūmo, und es ist unerlässlich, gute Bäume für die Pfeiler auszuwählen, die nach der Schlacht den Ōzeki und Sekiwake übergeben werden. Die Höhe und der Durchmesser der Pfeiler sollte mindestens 5,3 Meter (Höhe) bzw. 22 Zentimeter (Durchmesser) betragen. Zum Schlagen der Japanischen Zedern versammeln sich rund dreißig Männer und reinigen das Holz mit japanischem Sake und Salz. Wenn das Dohyo fertig ist, wird ein Ritus – das „Dohyo Matsuri“ – abgehalten und ein Gyoji vergräbt sechs Opfergaben in der Mitte des

Dohyo: Getrocknete Kastanien, getrockneten Tintenfisch, Kaya-Nüsse, Seetang, eingelegte japanische Pflaumen und Salz. Außer dem Gyoji darf niemand das Dohyo mit Schuhen betreten, und wie im professionellen Sumo dürfen Frauen niemals das Dohyo betreten.

Der Tag der Schlacht – vor den Kämpfen

Am Morgen des Kōten-Zūmo kommen in jedem Bezirk alle Rikishi im Haus eines Sanyaku zusammen und statten dann zusammen mit einem Gyoji, der von ihrem Bezirk ausgewählt wurde, ihrem Schutzgott einen Besuch ab. Am Schrein stampfen sie auf den Boden – Shiko – und gehen dann in ihr Lager. Sanyaku-Rikishi tragen Ōhaba (Kesho-Mawashi) und „Naga-Juban“ (ähnlich der Yukata, die Ōzūmo-Rikishi tragen), die sie nicht selbst anziehen dürfen.

Gegen drei Uhr nachmittags wird eine Fürbitte um Sicherheit auf dem Dohyo abgehalten. Ein Fässchen mit zwei Griffen, gefüllt mit Seetang, Reiskuchen und anderen Happen, wird an die Schiene gehangen, die unter dem Dach des Dohyo hängt, und ein Shinto-Priester treibt böse Geister aus und reinigt das Dohyo und die Pfeiler. Während dieses Gottesdienstes findet in jedem Lager ein Ritual für die Ringer statt, die in die Schlacht gehen. Am Ende werfen sie Salz und gehen Richtung Dohyo.

Um etwa fünf Uhr versammeln sich alle Teilnehmer am Dohyo. Der oberste Gyoji hält eine Rede, in der er den Grund für das stattfinden Kōten-Zūmo und die Ursprünge und die Geschichte des japanischen Sumo nennt, das bis zur Nennung in einem Buch der Chroniken von Japan zurückreicht. Die Rede dauert ziemlich lang, in letzter Zeit zwanzig bis dreißig Minuten. Kurz darauf beginnt das „Dohyo-Iri“, die Zamōto-Gruppe beginnt. Das

Dohyo-Iri, das von jeder Region gezeigt wird, kann bis zu vier Stunden dauern. Nach den Vorstellungen und Namensnennungen gehen die höherrangigen Rikishi, deren Kampf am Ende der Veranstaltung stattfinden wird, zurück in ihr Lager.

Die Kämpfe

Koten-Zumo beginnt mit der Stufe „Kusamusubi“, in der junge Männer zwischen fünfzehn und zwanzig Jahren kämpfen. Danach kommt „Warizumo“, in dem niederrangige Rikishi an Ort und Stelle ausgewählt werden; zuerst wählt Zamoto einen Rikishi, und Yorikata sucht dann einen ebenbürtigen aus. Nach Warizumo findet „Tobitsuki-Gonin-Nuki“ zwischen den Männern statt, die am Warizumo teilgenommen haben. Die Kämpfe gehen solange, bis ein Rikishi fünf aufeinanderfolgende Gegner besiegt. Wenn das Tobitsuki-Gonin-Nuki zu Ende ist, ist es üblicherweise Mitternacht. Während einer Pause werden „Sumo-Jinku“ als eine zusätzliche Form der Unterhaltung gesungen.

Danach gibt es „Shou-Goban-Shoubu“, deren Kämpfe auf der Banzuke festgelegt sind und die von fünf Rikishi durchgeführt werden. Dazu werden alle Kämpfe bis zu diesem Punkt als Maezumo-Kämpfe zwischen nicht gelisteten Kämpfern aufgefasst. Am frühen Morgen, wenn die Yaku-Rikishi auftreten, ist das Dohyo dann von vielen Zuschauern umringt.

Nach der Durchführung des Dohyo-Iri der Sanyaku-Männer werden die Kämpfe wieder aufgenommen mit einem Kampf zwischen den Maegashira der dritten (untersten) Stufe. Während ein Yobidashi die Shikona ausruft und mit fröhlicher Stimme weitere Daten des Rikishi nennt, erheben sich unter den Menschen Rufe der Aufregung, und sie werfen eine große Menge Salz auf den Ringer, um ihm zusätzliche göttliche Kraft

zu geben. Das Salz, das in den Schreinen oder auf den Altären geweiht wurde, gilt als heilig. Nach den Kämpfen der Maegashira erreicht das Koten-Zumo mit den Kämpfen der Komusubi, der Sekiwake und der Ozeki die dramatischen letzten Augenblicke.

Nach den Kämpfen

Wenn alle Kämpfe abgehalten worden sind, wird auf dem Dohyo Stroh verstreut, und die höherrangigen Rikishi nehmen auf diesem einfachen Belag Platz. Der Sake, die Reiskuchen und die anderen Dinge, die an die Schiene gehängt wurden, werden heruntergenommen. Man schenkt sich gegenseitig die Getränke ein und schwört ewige Freundschaft. Die Sieger sind Helden, und daher sollen ihre Füße nicht durch das Gehen auf dem Erdboden schmutzig werden. Aus diesem Grund wird jeder von ihnen auf einem Pfeiler, der gerade vom Dohyorand entfernt wurde, von seinen eigenen regionalen Leuten in sein eigenes Haus getragen. Der Ozeki, der den Kampf zwischen den höchstrangigen Rikishi gewonnen hat, darf als erster einen Pfeiler auswählen. Als nächstes wählt der „andere“ Ozeki – der Gewinner des zweiten Kampfes – seinen eigenen Pfeiler. Die beiden Sekiwake treffen danach die gleiche Wahl – und dies ist einer der Gründe dafür, dass die Menschen bei der Auswahl der Bäume, aus denen die Pfeiler gemacht werden, so aufmerksam sind.

Am „Taian“-Tag (Glückstag im japanischen Kalender) werden die Pfeiler, auf denen Shikona und Titel von der Koten-Zumo-Veranstaltung geschrieben stehen, an die Dachvorsprünge der Häuser aller Gewinner gehangen, um die großartigen Leistungen der darin lebenden Rikishi und auch der Menschen, die sie durch Jidori und Yakoi unterstützt haben, zu rühmen.

Man sagt, dass einige Menschen –

einige aus der Welt des Ozumo eingeschlossen – das Koten-Zumo aus Okinoshima als den wahren Ursprung des Ozumo erachten. Es gibt leider keine Möglichkeit, Beziehungen zwischen Koten-Zumo und Ozumo zu bestätigen, da keine historisch genauen Aufzeichnungen existieren; die älteste Überlieferung, in der von traditionellem Sumo in Oki berichtet wird, deutet nur an, dass Sumo auf diese Art seit dem letzten Abschnitt der Edo-Periode (1603 – 1867) durchgeführt wird.

Abgesehen davon waren einige der berühmtesten Namen im professionellen Sumo kürzlich auf einer Art Pilgerreise nach Okinoshima – und was könnte uns diese Tatsache sagen?

Foto-Ecke

- i Okinoshima ist eine Inselgruppe, die zur im westlichen Teil von Honshu gelegenen Präfektur Shimane gehört. Die Inselgruppe liegt im Japanischen Meer und etwa 45 bis 90 Kilometer nördlich der Halbinsel Shimane. In der japanischen Geschichte ist Okinoshima bekannt als das Exil der Kaiser Go-Toba (1180 – 1239) und Go-Daigo (1288 – 1339). Es gibt auf der Insel noch immer ethnokulturelle Schätze, einige wichtige historische Plätze und lokale Vorführungen.
- ii „Ohaba Kai“ ist eine Gesellschaft, die 1971 gegründet wurde, um Koten-Zumo wiederzubeleben. Die Organisation besteht aus Männern aus Okinoshima, die als Amateur-Rikishi einst selbst Ohaba getragen haben.
- iii Oki Koten Zumo Ohaba Kai, Oki Koten Zumo Shi, Sanin Chuo Shinpo Sha, 2006. Iida Tatsuhiko, Sumo-Jima, Harvest Print, 2008.
- iv Um die Sicherheit der Rikishi und Zuschauer zu gewährleisten, wird manchmal die übliche Form des Dohyo wie im Ozumo vorgezogen, da dieser weniger Höhenunterschied aufweist.
- v Im Koten-Zumo existieren keine Yokozuna. Ozeki ist der höchste Rang, so wie es früher auch im Ozumo der Fall war.